

IM DRITTEN JAHR SCHON GUTE TRADITION

Neujahrskonzert in Kirche St. Johannes Nepomuk bestens besucht – Kammerorchester und Solisten in Bestform

RHEIN NECKAR ZEITUNG, 4. Januar 2016

Von Ronald J. Autenrieth

Eberbach. Da die große Orgel in der katholischen Kirche St. Johannes Nepomuk erst zum Monatsende wieder erklingt, engagierte Bezirkskantor Severin Zöhler ein veritables Kammerorchester. Vier hochkarätige Solisten musizierten in fünf barocken Konzerten auf höchstem Niveau.

Der musikalische Hausherr spielte gleich zum Auftakt Georg Friedrich Händels Orgelkonzert in B-Dur auf einer vor dem Altar stehenden Truhengorgel. Sie hat ihren Stammsitz in der Michaelskirche, wird gerne für solche Zwecke ausgeliehen und macht sowohl als Continuo-Instrument, wie auch solistisch eine gute Figur. Den Orchesterpart übernahm den ganzen Abend über das Kammerorchester des Geigers Stefan Knotte. Es setzt sich aus Mitgliedern des SWR-Orchesters zusammen und lieferte Streicherklang vom Feinsten. Zöhler trug eine Barockperücke und griff in die Tasten wie dereinst Meister Händel. Die durchweg eloquente und durchsichtig aufbereitete Interpretation des publikumswirksamen Stückes war mehr als ein adäquates Entrée, ehe Stefan Knotte und seine Schülerin Judith Erchinger die innige Melodik von Bachs Konzert für zwei Violinen d-Moll zum Leuchten brachten. Von einem Kontrabass wohl grundiert, sprudelte und wogte die Musik in den Ecksätzen, während der Gesang der beiden Sologeigen im Largo ma non tanto alle Erdschwere überwand.

Der Trompeter Karl-Heinz Halder war schon in den beiden Vorjahren mit dabei. Es spricht für die hohe Qualität von Zöhlers Neujahrskonzerten, dass sie schon in ihrem dritten Jahr zur guten Eberbacher Tradition avanciert sind und sich der gute Besuch des ersten stetig wiederholt, das ja noch von Neugierde des Publikums auf den damals neuen Kantor geprägt war. Halder überzeugte erneut, diesmal mit einem Trompetenkonzert von Johann Baptist Georg Neruda und einer Bläserode von Henry Purcell. Namentlich das Werk des früh verstorbenen Purcell verblüffte durch überraschende harmonische Wendungen, meisterliche Machart und ein ergreifendes Adagio, das Tiefe und Abgeklärtheit atmete. Halders Trompete klang dabei rund, weich und geschmeidig, ohne den beim Publikum so beliebten barocken Glanz vermissen zu lassen. Pikant und packend gestalteten Knotte und sein Ensemble Vivaldis »Winter« aus den »Vier Jahreszeiten«. Atemberaubende Allegri, ein genial verzierter Solopart im Largo, von den Ensemblestreichern pizzicato, also gezupft, begleitet: Besser kann man Vivaldi nicht spielen. Das Publikum erklatschte sich eine Zugabe und mit einem hinreißend verträumten Walzer von Antonin Dvorak klang das Neujahrskonzert genretypisch aus.